

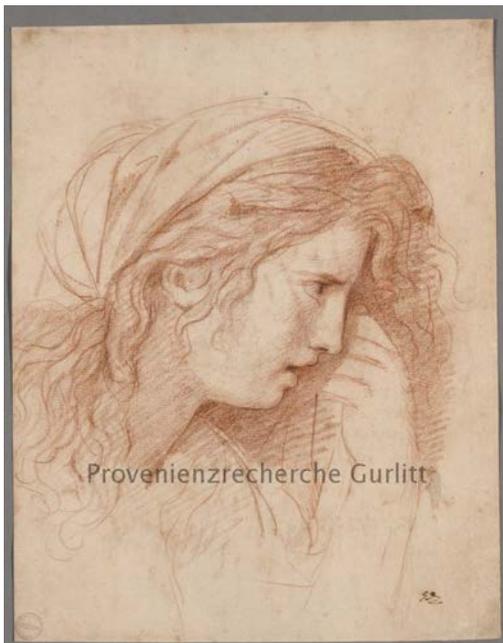
Provenienzbericht zu Jacques-Louis David (?), Frauenkopfstudie für das Gemälde „Bélisaire demandant l'aumône“ (1781), verso: Studie eines aufgebahrten Leichnams für das Gemälde „Le douleur d'Andromache“ (1783), 346 x 271 mm (Lost Art-ID: 533093)

Version nach Review v. 14.08.2018 | Projekt Provenienzrecherche Gurlitt
(Stand: 15.09.2017)

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Schlussbericht zu Lost Art-ID: 533093: Jacques-Louis David (?), Kopfstudie einer Frau für das Gemälde „Bélisaire demandant l'aumône“ (1781), verso: Studie eines aufgebahrten Leichnams für das Gemälde „Le douleur d'Andromache“ (1783)

Dr. Udo Felbinger



© A. W.



© A. W.

Werkdaten

Maße: 346 x 271 mm

Technik: Rötel und Bleistift auf Papier

Datierung: um 1781-83

Monogramm unten rechts: "JD"; unten links, runder Stempel: "COLLECTION COUTAN HAUGUET SCHUBERT MILLIET" [Lugt 464]

RS: Bleistiftzeichnung eines liegenden, männlichen Aktes; oben rechts mit Bleistift: "Louis David" [kopfüber]; unten rechts mit Bleistift: "195_98"

Werkverzeichnis: Rosenberg/Prat, nicht enthalten

Provenienz nach aktuellem Forschungsstand:

Eugène David (Sohn des Künstlers)

(...)

Louis Joseph Auguste Coutan, Paris

Durch Erbgang an die erweiterte Familie (Hauguet, Schubert und Milliet)

Provenienzbericht zu Jacques-Louis David (?), Frauenkopfstudie für das Gemälde „Bélisaire demandant l'aumône“ (1781), verso: Studie eines aufgebahrten Leichnams für das Gemälde „Le douleur d'Andromache“ (1783), 346 x 271 mm (Lost Art-ID: 533093)

Version nach Review v. 14.08.2018 | Projekt Provenienzrecherche Gurlitt
(Stand: 15.09.2017)

Vermutlich 16.-17. Dezember 1889: Collection Coutan-Hauguet, Hôtel Drouot, Paris

(...)

Spätestens 10. November 1989: Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Literatur:

David, Jacques Louis Jules. Le peintre Louis David 1748-1825. 2 vols. Paris : Havard, 1880-82.

Vente après décès: Collection Coutan-Hauguet: Catalogue des tableaux, aquarelles, dessins (...). Aukt.kat., Hôtel Drouot, Paris, 16.-17. Dezember 1889. [annotiertes Exemplar einsehbar über <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k1243198r.r=coutan%20hauguet>]

Les ventes de tableaux, aquarelles, gouaches, dessins, miniatures a l'Hotel Drouot : repertoire et prix d'adjudication, 3 vols., [1.] 1940/41(1942); 2.1941/42; 3.1942/43[?], Paris : L'Archipel, 1940-1943.

Lugt, Frits. Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes. 1. Ed., Amsterdam: Vereenigde Drukkerijen, 1921; supplement, The Hague: Martinus Nijhoff, 1956. [Nr. 464] www.marquesdecollections.fr/detail.cfm/marque/6067/total/1

Brookner, Anita. Jacques-Louis David. London: Thames & Hudson 1980.

Schnapper, Antoine und Sérullaz, Arlette (ed.). Jacques-Louis David 1748-1825. Exh. cat. Musée du Louvre, Paris und Musée national du château, Versailles 1989, u.a. Paris: RMN, 1989.

Sérullaz, Arlette : Inventaire général des dessins. Dessins de Jacques-Louis David 1748-1825. Paris : Éd. de la Réunion des Musées Nationaux, 1991.

Rosenberg, Pierre and Prat, Louis-Antoine. Jacques-Louis David 1748-1825: catalogue raisonné des dessins. 2 Bde. Milan: Leonardo arte, 2002.

Es wurden folgende Datenbanken konsultiert:

Base Rose Valland MNR; Bibliothèque nationale de France, Paris (Bibliothèque numérique "Gallica"; Cultural Plunder by the Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume; Database "Central Collecting Point München"; Database "Kunstsammlung Hermann Göring"; Getty Provenance Index, German Sales Catalogs; Heidelberger Digitale Bibliothek (Auktionskataloge; Heidelberger Historische Bestände); Institut national d'histoire de l'art (French sale catalogues); Lootedart.com; Lost Art; Musée des Arts-Décoratifs, Paris; Répertoire des Biens Spoliés; Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, Den Haag; Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke ("Reichsliste von 1938"); Witt Library, London

Es wurden folgende Archive konsultiert:

Archives de Paris:

D42E3 74. Auctioneer M. Escribe, Procès-verbal, Vente Coutan-Hauguet, 16.-17. Dezember 1889

Musée d'Orsay, Paris (Documentation de la conservation)

Musée du Louvre, Documentation des arts graphiques, Paris

Erwähnung im schriftlichen Nachlass Gurlitt:

Bundesarchiv, Stiftung Kunstmuseum Bern, Nachlass Familie Gurlitt, BArch, N 1826/37, fol. 37. Cornelius Gurlitt sog. Kofferliste, 10. November 1989, Nr. 32.

Beschreibung:¹

Vorbemerkung: Das Objekt wurde vom Verfasser des Berichts nicht im Original begutachtet. Grundlage der Recherche waren die vom Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ zur Verfügung gestellten Daten.

Bei dem vorliegenden Werk handelt es sich um zwei Zeichnungen auf der Vorder- und Rückseite eines Blattes. Die Rötelzeichnung auf der Vorderseite zeigt den Kopf einer Frau, die sich den Schleier vom Gesicht zieht, in Profilansicht. Dasselbe Motiv erscheint im Gemälde „Bélisaire demandant l'aumône“ (1781, Musée des beaux-arts, Lille, und 1784, Musée du Louvre, Paris) von Jacques-Louis David (vgl. Anlage 1). Die Bleistiftzeichnung auf der Rückseite zeigt einen aufgebahrten Leichnam auf einem Bett. Dasselbe Motiv findet sich im Gemälde „Le douleur d'Andromache“ (1783, École nationale supérieure des beaux-arts, Paris), ebenfalls von Jacques-Louis David (vgl. Anlage 2). In beiden Fällen ist festzuhalten, dass es deutliche Unterschiede zu den Motiven in den Gemälden gibt: die Haare der Frau sind offen, das Kopfstück des Bettes und die Perspektive auf den Leichnam sind anders. Eine Kopie eines anderen Zeichners nach den fertiggestellten Gemälden kann daher praktisch ausgeschlossen werden. Jedoch wirkt die Ausführung der Hand der Frau für einen hochbegabten Künstler wie David erstaunlich ungenau.

David hatte den „Bélisaire“ schon 1779 in Rom konzipiert und schuf nach seiner Rückkehr nach Paris die erste Fassung des Bildes, das am 24. August 1781 in der Académie royale de peinture et sculpture gezeigt wurde.² Die „Andromache“ entstand 1783 nach einer vorbereitenden Ölskizze als Aufnahmestück für die Académie (Puschkin-Museum, Moskau). Es existieren weitere Vorstudien, die Davids Suche nach der finalen Komposition dokumentieren.³ Bei diesen Kompositionen fällt auf, dass – neben anderen Varianten – das Kopfstück des Bettes jedes Mal anders dargestellt wird. Ein Beleg für die Herkunft der Zeichnung aus dem Nachlass von Jacques-Louis David ist eine mit Feder recto geschriebene Paraphe. Nach Auskunft von Arlette Sérullaz lautet die Paraphe „ED“ - für Eugène David, den Sohn des Künstlers (Lugt 839). Das Blatt war möglicherweise in einer der Nachlassversteigerungen am 17. April 1826 und am 11. März 1835 enthalten.⁴

Ein am unteren Blattrand befindlicher Stempel weist die Zeichnung als ehemals der Sammlung Louis Joseph Auguste Coutan (verst. 1830) zugehörig aus.⁵ Coutan besaß u.a. weitere Zeichnungen von David, von denen einige inzwischen in die Sammlung des Louvre gelangt sind.⁶ Im Zuge des Erbgangs ging die Sammlung an verschiedene Eigentümer über, weshalb sie schließlich als Sammlung Coutan-Hauguet Schubert-Milliet bezeichnet wurde. Das vorliegende Blatt wurde möglicherweise im Hôtel Drouot auf der Auktion der Collection Coutan-Hauguet am 16. und 17. Dezember 1889 in Paris versteigert (Anlage 4). Da der Katalog keine Maße anführt und auch keine Abbildungen der angebotenen Werke enthält ist eine eindeutige Zuordnung nicht möglich. Eventuell handelt es sich um die Lose 109 „Tête de jeune fille, vue de profil / Étude à la sanguine“ und 111 „Étude de femme / Sanguine“. Da jedoch keine rückseitige Zeichnung erwähnt wird, scheint eine Übereinstimmung unwahrscheinlich. Auch ist möglich, dass das Blatt gar nicht auf der Auktion angeboten wurde.

Im Dossier der Sammlung Coutan in der Documentation des Arts graphiques im Louvre fanden sich keine Angaben zu diesem Blatt.⁷ Ein zentrales Problem bei der Herkunft von Zeichnungen aus dem Nachlass Davids ist die Tatsache, dass seine Erben die Zusammensetzung der Alben, in denen zahlreiche Werke eingeklebt waren, nach seinem Tod verändert haben. David hatte seine Zeichnungen

¹ Ergänzungen durch Projektleitung, 10.08.2018.

² Schnapper/Sérullaz (1989), S. 130-138.

³ Schnapper/Sérullaz (1989), S. 146-152.

⁴ Sérullaz (1991), S. 10-11.

⁵ Vgl. Lugt – Les marques de collection, Nr. 464 [siehe Anlage 3].

⁶ Sérullaz (1991), S. 152-153, 226-227.

⁷ Vgl. Dossier [siehe Anlage 5].

Provenienzbericht zu Jacques-Louis David (?), Frauenkopfstudie für das Gemälde „Bélisaire demandant l'aumône“ (1781), verso: Studie eines aufgebahrten Leichnams für das Gemälde „Le douleur d'Andromache“ (1783), 346 x 271 mm (Lost Art-ID: 533093)

Version nach Review v. 14.08.2018 | Projekt Provenienzrecherche Gurlitt
(Stand: 15.09.2017)

nach pädagogischen Aspekten angeordnet, vermutlich um sie als Anschauungsmaterial für seine zahlreichen Schüler zu nutzen.

Auch in weiteren konsultierten Auktionskatalogen aus Frankreich fand sich kein Hinweis auf die Zeichnung **[siehe Anlage 6]**.

Zu welchem genauen Zeitpunkt und unter welchen Umständen das Blatt in den Besitz der Familie Gurlitt gelangte ist, konnte nicht nachvollzogen werden. Ein erster Beleg für das Werk findet sich im schriftlichen Nachlass auf einer von Cornelius Gurlitt angefertigten und auf den 10.11.1989 datierten Liste. Unter der Positionsnummer 32 ist erwähnt: „David: Frauenkopf, Rötzelzeichnung“ **[siehe Anlage 7]**. In welchem Kontext die mit „Großer Koffer 70 x 50 cm“ bezeichnete Auflistung von 40 Werken erstellt wurde, ist unklar.

Fazit:

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung für den Zeitraum 1933 bis 1945 nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.⁸

Frage 1: Handelt es sich bei dem Kunstwerk um sogenannte Raubkunst, d.h. um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland (1933-1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden ist?

Kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

Frage 2: Wenn Frage 1 bejaht wird: Wem wurde das Kunstwerk entzogen?

Kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

Frage 3: Wie kam das Kunstwerk zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn Cornelius Gurlitt?

Kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

⁸ Angleichung durch Projektleitung, 03.05.2018.